



- [Auf dem Radar](#)
- [Deutschland: Inflationsrate fällt wieder höher aus](#)
- [Aktien: US-Wahl wirft Schatten voraus](#)
- [USA: Eine echte „landing challenge“ für die Konjunktur](#)

- [Finanzmarktkalender](#)
- [Prognosetabelle: BIP und Inflation](#)
- [Kapitalmarktprognosen](#)
- [Neues von Research & Advisory](#)



Auf dem Radar



ca/ An den Finanzmärkten war nach den Gewinnen der Vorwochen eine Atempause angesagt. Zumindest unterbrochen die führenden Aktienindizes ihre Rekordjagd. Der Goldpreis hingegen markierte erneut ein Allzeithoch. Die Renditen von Treasuries und damit auch Bunds sowie der US-Dollar kletterten zunächst weiter – in Vorfreude auf einen Präsidenten Trump? Der republikanische Kandidat konnte in den Umfragen erneut leicht zulegen. Gleichwohl ist sein Vorsprung in den „Swing States“ nicht groß genug, um ihn bereits als sicheren Sieger anzuerkennen. Zumindest der Euro-Dollar-Kurs stabilisierte sich allerdings zuletzt.

In China senkte die Notenbank die Leitzinsen um 25 Basispunkte, in Kanada sogar um 50. Der geldpolitische Rückenwind für die Finanzmärkte dauert grundsätzlich an. Das größte Fragezeichen liegt bei der wichtigsten Zentralbank, der Federal Reserve. Hierzu kommen relevante Neuigkeiten in der Berichtswoche. Das Bruttoinlandsprodukt wird in den USA vermutlich abermals robust wachsen. Der Arbeitsmarktbericht steht noch mehr im Fokus. Ebenfalls wird der ISM-Einkaufsmanagerindex der Industrie veröffentlicht (S. 4). Aufmerksamkeit finden zudem die Deflatoren für den privaten Konsum. Ob die an sich viel beachteten Indikatoren aber so kurz vor den US-Präsidentenwahlen einen großen Markteinfluss besitzen, ist eine andere Frage.





Dass die Wirtschaft in den USA besser als in Europa läuft, stellte der Internationale Währungsfonds fest. Das werden die BIP-Zahlen für das dritte Quartal ebenso untermauern. Während die Eurozone vermutlich einen geringen Zuwachs zur Vorperiode aufweist, dürfte das BIP in Deutschland höchstens stagnieren. Ob der von Wirtschaftsminister Habeck vorgeschlagene „Deutschlandfonds“ oder das anstehende Treffen von Kanzler Scholz mit der Industrie daran viel ändern werden? Eher unabhängig davon machen die leicht positiveren Stimmungsindikatoren wie das ifo-Geschäftsklima und die Einkaufsmanagerindizes zumindest etwas Hoffnung.

Kapitalmärkte im Wochenrückblick



Zinsen/Renten in %: aktueller Stand*, Bp. gg. Vw

3M Euribor	3,07	-15	
10j. Bundesanleih.	2,27		
10j. US-Treasuries	4,21		





Aktien in Landeswährung: aktueller Stand*, % gg. Vw

DAX	19.443	-0,7	
Euro Stoxx 50	4.935	-0,2	
Dow Jones	42.374	-2,0	
Nikkei 225	38.143	-2,0	

Rohstoffe/Gold: aktueller Stand*, % gg. Vw

Gold \$/oz	2.736		
Brentöl \$/bbl	74	-0,1	

Devisen jeweils gg. Euro: aktueller Stand*, % gg. Vw

US-Dollar	1,08		
Jap. Yen	164	-1,0	
Brit. Pfund	0,83	-0,3	
Schw. Franken	0,94		

*24.10.2024

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory

Politik ist auch andersorts ein Thema. In Großbritannien stellt die neue Labour-Regierung ihren mit Spannung erwarteten ersten Haushaltsentwurf vor. Die staatlichen „Grausamkeiten“ werden sich jedoch wohl in Grenzen halten. In Japan trifft sich die Notenbank zum Zinsentscheid. Vermutlich wird die Bank of Japan aber mit einer weiteren Straffung abwarten, auch wegen der politischen Unsicherheit. Bei den vorgezogenen Unterhauswahlen kämpft die LDP-Regierung unter dem neuen Premier Ishiba um ihre Mehrheit.

Die Inflation in Deutschland und der Eurozone stieg im Oktober voraussichtlich wieder an (S. 2). Dies könnte die jüngste Zinssenkungseuphorie hinsichtlich der EZB ein wenig dämpfen. Der hiesige Rentenmarkt hängt derzeit aber ohnehin an der Treasury-Entwicklung. Ähnliches gilt für den Euro-Dollar-Kurs. Für die Aktienmärkte spielt neben den Makrodaten die bislang recht solide Berichtssaison eine Rolle. Allerdings wirft auch hier der potenzielle Trump-Sieg seine Schatten voraus (S. 3). Research & Advisory wird nach den Wahlen mögliche Änderungen für Konjunktur- und Marktprognosen in dem neuen Jahresausblick veröffentlichen.

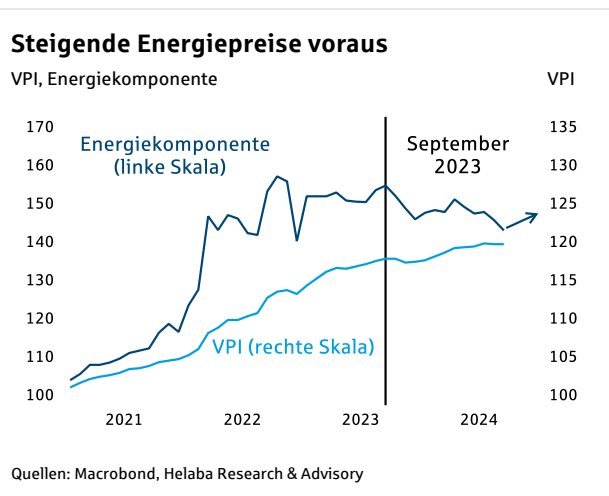


Deutschland: Inflationsrate fällt wieder höher aus

satz/ In den folgenden Monaten wird sowohl ein statistischer als auch ein realwirtschaftlicher Effekt auf die Inflationsrate wirken. Die Preissteigerungsrate dürfte im Oktober wieder zulegen.

Die deutsche Inflationsrate dürfte nicht nur im Oktober, sondern auch danach wieder etwas ansteigen. Da die Inflationsrate als der Anstieg des Verbraucherpreisindex (VPI) gegenüber dem Wert des Vorjahresmonats definiert ist, wirken sich nun zwei Effekte auf die Preissteigerungsrate aus. Einerseits sanken die Energiepreise ab September 2023 deutlich, wodurch auch der Verbraucherpreisindex leicht zurückging. Der Vergleichswert des Vorjahres fällt also zukünftig niedriger aus (statistischer Effekt). Andererseits dürften sich nicht nur die Energiepreise, sondern auch die Verbraucherpreise insgesamt im diesjährigen Herbst erhöhen (realwirtschaftlicher Effekt). Somit vergrößert sich der Abstand zwischen dem Verbraucherpreisindex vom aktuellen Monat zu dem des Vorjahresmonats – also die Inflationsrate.

In den vergangenen vier Wochen stiegen die Preise von Diesel und Benzin um knapp 3 %. Bei Heizöl waren es sogar knapp 9 %. Zudem ist damit zu rechnen, dass die Dienstleistungspreise aufgrund höherer Lohnkosten weiterhin zunehmen. In Summe gehen wir von einem Anstieg der Verbraucherpreise von 0,3 % im Vormonatsvergleich und einer Inflationsrate von 1,9 % aus (September: 1,6 %). Auch in der Eurozone dürfte sich die Inflationsrate wieder erhöhen. Hier erwarten wir im Oktober eine Preissteigerungsrate von 2,0 % (September: 1,7 %).





Aktien: US-Wahl wirft Schatten voraus

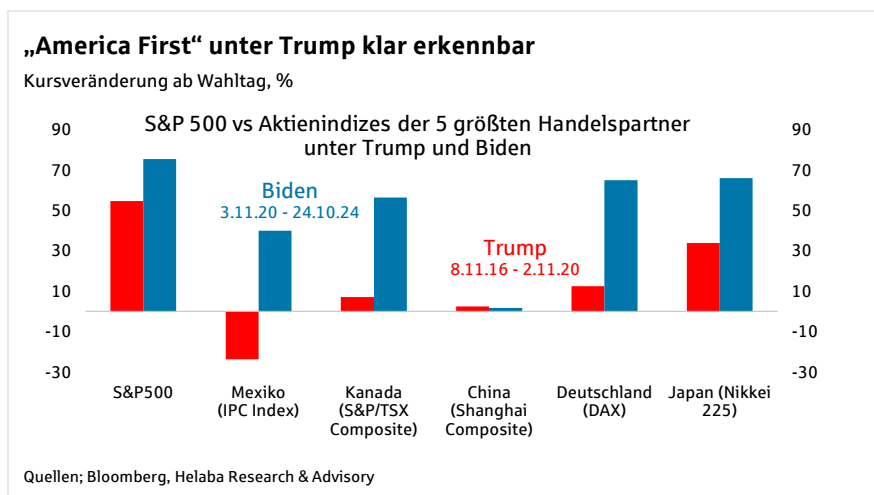
mr/ Trotz der anstehenden „Schicksalswahl“ in den USA ist an den Aktienmärkten von Nervosität keine Spur. S&P 500 und DAX notieren nahe bei ihren jüngst markierten Höchstständen.

In den USA ist die Berichtssaison in vollem Gange. Mehr als ein Drittel der Unternehmen aus dem S&P 500 hat bereits Zahlen vorgelegt. Davon lagen rund 77 % über den Schätzungen. Das ist zwar ordentlich, aber nicht so auffällig wie in den vergangenen Quartalen, als der Anteil positiver Gewinnüberraschungen deutlich über 80 % lag.

Ohnehin scheint angesichts der vor der Tür stehenden US-Wahlen, die Börse derzeit auch stark politisch geprägt zu sein. Am 5. November stehen in den USA die Präsidentschafts- und Kongresswahlen an. Aus dem Durchschnitt der „Wahlwetten“ abgeleitete Wahrscheinlichkeiten sehen Donald Trump derzeit klar im Vorteil gegenüber Kamala Harris. Auch an den Aktienmärkten scheint ein Wahlsieg Trumps derzeit antizipiert zu werden: So entwickelt sich ein Korb von Aktien, der auf potenzielle Outperformer eines republikanischen Sieges setzt und potenzielle Underperformer verkauft, besser als das Gegenstück für einen demokratischen Sieg. Auch wenn auf den ersten Blick damit die Messe bereits gelesen erscheint, dürfte es in den kommenden Tagen noch spannend werden, denn das Rennen ist knapp und US-Wahlen haben in der Vergangenheit häufig für Unruhe nicht nur an den Märkten gesorgt.

Gerade vor dem Hintergrund der angespannten geopolitischen Lage und eines eher nach Deglobalisierung strebenden Zeitgeistes wird auch hierzulande seit Monaten sehr viel über die möglichen Konsequenzen des Wahlausganges diskutiert.

Mit Blick auf die Börse interessiert die Frage: Wer ist besser für Aktien. Im langfristigen Durchschnitt entwickelten sich Aktien unter Demokraten besser: Seit 1944 legte der S&P 500 unter republikanischen Präsidenten 5,5 % p.a. und unter demokratischen Präsidenten 10,6 % p.a. zu. Weniger deutlich fällt der Unterschied zwischen Trump (11,6 % p.a.) und Biden (14,7 % p.a.) aus. Der Hauptunterschied mit Blick auf die Aktienmärkte besteht darin, dass bei Trump „America First“ am Aktienmarkt klar sichtbar wurde: Der S&P 500 hat sich deutlich besser entwickelt als die Börsenbarometer der wichtigsten Handelspartner. Unter Biden dagegen ist der Performanceunterschied an den Aktienmärkten (mit Ausnahme Chinas) nicht so ausgeprägt. Trumps Zollandrohungen lassen daher wenig Gutes erwarten. Andererseits haben sich die Demokraten in den letzten Jahren ebenfalls nicht als Verfechter des Freihandels hervorgetan. Es bleibt also abzuwarten, welche konkreten Maßnahmen in den kommenden Jahren folgen werden. Eines scheint unabhängig vom Wahlausgang klar: Die internationalen Verteilungskonflikte werden auf absehbare Zeit nicht weniger werden.



Gutes erwarten. Andererseits haben sich die Demokraten in den letzten Jahren ebenfalls nicht als Verfechter des Freihandels hervorgetan. Es bleibt also abzuwarten, welche konkreten Maßnahmen in den kommenden Jahren folgen werden. Eines scheint unabhängig vom Wahlausgang klar: Die internationalen Verteilungskonflikte werden auf absehbare Zeit nicht weniger werden.



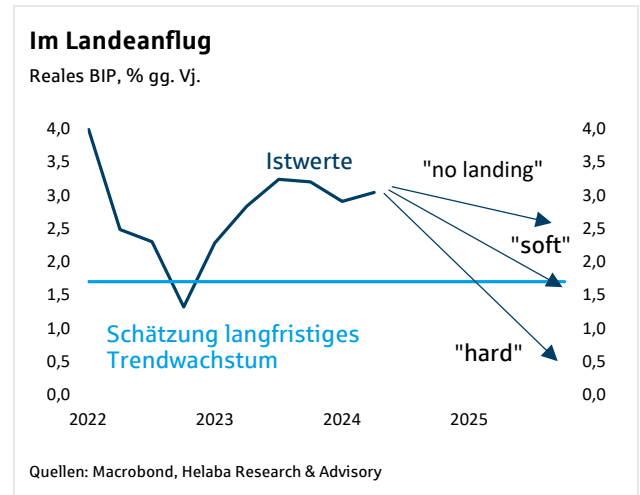
USA: Eine echte „landing challenge“ für die Konjunktur

pf/ „Soft“, „hard“ oder „no landing“? Die Diskussion hierüber dauert in den USA an. Die Daten der Berichtswoche werden uns der Antwort hoffentlich wieder ein Stück näherbringen.

Piloten und Nutzer von realistischen Flugsimulatoren kennen den so genannten Bodeneffekt, durch den das Flugzeug direkt über der Landebahn, sich scheinbar der Schwerkraft widersetzt, wieder Auftrieb erhält. In der Diskussion um eine „Landung“ der US-Konjunktur auf ihrem Potenzialpfad kann man derzeit ein ähnliches Phänomen beobachten. Trotz aller Anstrengungen des Chef-Piloten Jay Powell von der Fed will der Jumbo „US-Wirtschaft“ nicht so richtig „herunterkommen“.

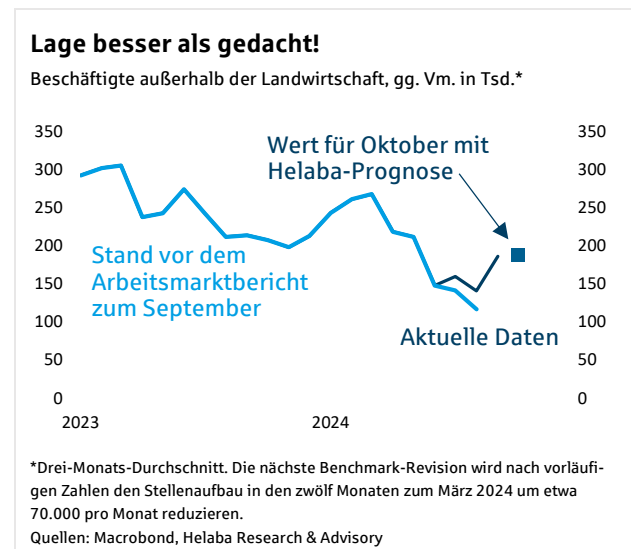
Wichtigstes Instrument beim Landeanflug sind die Daten zum Bruttoinlandsprodukt (BIP), bei denen nun die Werte für das dritte Quartal 2024 veröffentlicht werden. Spoiler: Die seit langem thematisierte und von vielen prognostizierte deutliche Abkühlung wird diesmal wohl wieder nicht kommen. Das langfristig normale Wachstum der USA liegt nach den meisten Schätzungen unter 2 %. Wir rechnen für Q3 real mit einem annualisierten Vorquartalswachstum von 2,5 %, der Konsens sogar mit 3 %. Dabei bleibt der Konsum trotz der deutlich höheren Zinsen robust. Im Quartalschnitt legten die Ausgaben der privaten Haushalte wohl um knapp 3 % zu.

Mindestens ein Auge haben die Piloten bei der Fed aber auf dem Arbeitsmarkt. Zwar sorgte dieser in den vergangenen Wochen bei manchen für Sorgen über einen möglicherweise zu steilen Anflugwinkel. Aber der durch die Bank – also bei Beschäftigung, Arbeitslosenquote und Löhnen – positiv überraschende Bericht zum September änderte dies. Damit wurde der vorherige Trend eines sich abschwächenden Stellenaufbaus und steigender Arbeitslosigkeit zumindest temporär unterbrochen. Die Daten vertrieben die zuvor aufgekommenen Ängste über eine mögliche „harte Landung“ der US-Wirtschaft. Für Oktober



dürften die Zahlen, trotz der Hurricanes am Monatsanfang, nur etwas schwächer ausfallen. Wir erwarten eine bei 4,1 % unveränderte Arbeitslosenquote und einen Lohnanstieg um 0,3 % gg. Vm.. Nur bei der Beschäftigung sollte sich das starke Plus von 254.000 im September als Ausreißer erweisen – hier rechnen wir für Oktober mit 150.000.

Anderes zeigen hingegen die Stimmungsindikatoren für das Verarbeitende Gewerbe, allen voran der Einkaufsmanagerindex des ISM. Dieser liegt seit Monaten auf Niveaus, die eigentlich mit deutlich geringeren Zuwächsen beim realen BIP verbunden sein sollten als sie die Statistiker tatsächlich melden. Teilweise mag das die Folge einer Sonderkonjunktur in der Industrie sein, unter der ja auch Deutschland aktuell leidet. Aber früher oder später wird sich die Schere zwischen dem US-BIP und den Einkaufsmanagerindizes wieder



schließen. Wir gehen davon aus, dass die Bewegung von beiden Seiten kommen wird: einer tendenziellen Erholung in der Industrie und einer „echten Landung“ der Konjunktur in den nächsten Quartalen. Im Oktober dürfte beim ISM-Index davon allerdings noch wenig zu sehen sein. Wir prognostizieren zwar einen leichten Anstieg auf 48 (nach 47,2 im September), aber der Index bleibt unter der Expansionsmarke von 50.



Finanzmarktkalender

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
Montag, 28.10.2024						
			Keine relevanten Datenveröffentlichungen			
Dienstag, 29.10.2024						
08:00	DE	Nov	GfK-Konsumklima, Index	-19,0	-20,5	-21,2
15:00	US	Okt	Verbrauchervertrauen (CB); Index	99,0	98,8	98,7
Mittwoch, 30.10.2024						
09:55	DE	Okt	Arbeitslose sb.; gg. Vm. in Tsd.	15,0	15,0	17,0
09:55	DE	Okt	Arbeitslosenquote; nsb/sb, %	6,0 / 6,1	k.A. / 6,1	6,0 / 6,0
10:00	DE	Q3	BIP 1. Schätzung			
			% gg. Vq., sb, kalenderbereinigt	0,0	-0,1	-0,1
10:00	DE	Q3	% gg. Vj., sb, kalenderbereinigt	-0,2	-0,3	0,0
11:00	EZ	Okt	EU-Kommission; Saldo:			
			Industrievertrauen	-10,0	k.A.	-10,9
11:00	EZ	Q3	Konsumentenvertrauen	-12,5	k.A.	-12,5
11:00	EZ	Q3	BIP 1. Schätzung			
			% gg. Vq.	0,2	0,2	0,2
11:00	EZ	Q3	% gg. Vj.	0,8	0,8	0,6
13:30	US	Q3	BIP (1. Schätzung), % gg. Vq. (JR)	2,5	3,0	3,0
14:00	DE	Okt	Konsumentenpreise			
			% gg. Vm.	0,3	0,3	0,0
14:00	DE	Okt	% gg. Vj.	1,9	1,9	1,6
Donnerstag, 31.10.2024						
11:00	EZ	Okt	Konsumentenpreise			
			Frühschätzung			
11:00	EZ	Okt	% gg. Vm.	0,3	0,2	-0,1
			% gg. Vj.	2,0	1,9	1,7
11:00	EZ	Okt	Konsumentenpreise Kernrate			
			Frühschätzung			
11:00	EZ	Okt	% gg. Vm.	0,3	k.A.	0,1
			% gg. Vj.	2,7	2,6	2,7
11:00	EZ	Sep	Arbeitslosenquote; %	6,5	6,4	6,4
13:30	US	Sep	Persönliche Einkommen, % gg. Vm.	0,4	0,4	0,2
13:30	US	Sep	Persönliche Ausgaben, % gg. Vm.	0,5	0,4	0,2
13:30	US	Sep	Deflator privater Konsum			
			% gg. Vm.	0,2	0,2	0,1
13:30	US	Sep	% gg. Vj.	2,0	2,1	2,2
13:30	US	Sep	Kerndeflator privater Konsum			
			% gg. Vm.	0,3	0,3	0,1
13:30	US	Sep	% gg. Vj.	2,7	2,6	2,7
13:30	US	26. Okt	Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung, Tsd	235	k.A.	227
13:30	US	Q3	Arbeitskostenindex	0,9	0,9	0,9
14:45	US	Okt	Einkaufsmanagerindex Chicago	47,5	k.A.	46,6

Freitag, 01.11.2024						
13:30	US	Okt	Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft; gg. Vm. Tsd.	150	120	254
13:30	US	Okt	Arbeitslosenquote; %	4,1	4,1	4,1
13:30	US	Okt	Durchschnittliche Stundenlöhne			
			% gg. Vm.	0,3	0,3	0,4
			% gg. Vj.	4,0	4,0	4,0
15:00	US	Okt	ISM-Index Verarbeitendes Gewerbe	48,0	47,6	47,2
	US	Okt	PKW-Absatz; JR, Mio.	15,8	15,8	15,8
im Laufe der Woche						
08:00	DE	Sep	Importpreise			
			% gg. Vm.	-0,4	-0,4	-0,4
			% gg. Vj.	-1,4	-1,3	0,2
08:00	DE	Sep	Einzelhandelsumsatz			
			% gg. Vm., real sb	0,0	-0,4	1,6
			% gg. Vj., real sb	2,1	k.A.	2,1

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



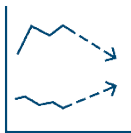
Prognosetabelle: BIP und Inflation

	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
	reale Veränderung gg. Vorjahr, %				Veränderung gg. Vorjahr, %			
	2022	2023	2024p	2025p	2022	2023	2024p	2025p
Eurozone	3,5	0,5	0,8	1,4	8,4	5,4	2,4	2,4
Deutschland	1,4	-0,1	0,0	1,2	6,9	5,9	2,3	2,3
Frankreich	2,6	1,1	1,2	1,3	5,9	5,7	2,5	2,7
Italien	4,1	1,0	0,9	1,2	8,7	5,9	1,3	2,6
Spanien	6,2	2,7	2,8	2,0	8,3	3,4	3,0	2,7
Niederlande	5,0	0,1	0,2	1,7	11,6	4,1	3,0	2,3
Österreich	4,9	-0,7	0,0	1,5	8,6	7,8	3,3	2,6
Schweden	1,6	-0,1	0,5	2,0	8,4	8,5	3,1	1,8
Polen	5,9	0,1	2,7	3,4	14,4	11,4	4,0	4,0
Tschechien	2,9	0,0	1,0	2,5	15,1	10,7	2,4	2,5
Ungarn	4,3	-0,8	1,5	3,0	14,5	17,6	4,0	4,0
Großbritannien	4,8	0,3	1,0	1,2	9,1	7,3	2,5	2,5
Schweiz	2,9	1,2	1,5	1,4	2,8	2,1	1,2	1,2
USA	2,5	2,9	2,5	2,2	8,0	4,1	3,0	2,5
Japan	1,1	1,7	0,2	1,3	2,5	3,3	2,2	2,0
Asien ohne Japan	3,7	4,9	4,5	4,4	3,7	2,0	1,9	2,3
China	3,0	5,2	4,7	4,5	2,0	0,2	0,6	1,7
Indien*	7,1	8,2	6,8	6,3	6,7	5,7	4,8	4,4
Russland	-2,1	3,0	3,0	2,0	13,7	5,9	7,0	4,5
Türkei	5,6	4,5	2,4	3,7	72,4	53,9	55,0	27,0
Lateinamerika**	3,7	2,1	1,8	2,4	14,9	18,3	25,8	8,1
Brasilien	2,9	2,9	2,8	2,5	9,0	4,6	4,0	3,5
Welt	3,2	3,1	2,9	3,0	7,0	5,0	4,6	3,0

Welt: gewichtet auf PPP-Basis, ab Juni 2023 Umstellung auf Basisjahr 2017; Verbraucherpreise Welt ohne Türkei

*Indien: Financial Year; ** Lateinamerika wegen Hyperinflation ohne Venezuela; p=Prognose, BIP-Wachstum soweit verfügbar kalenderbereinigt

Quellen: Macrobond, LSEG, Helaba Research & Advisory



Kapitalmarktprognosen

	Veränderung seit ...		aktueller Stand**	Q4/2024	Q1/2025	Q2/2025	Q3/2025
	31.12.2023	Vorwoche*					
Zinsen	Basispunkte		%				
EZB Refi-Satz	-110	0	3,40	3,40	2,90	2,65	2,65
EZB Einlagenzins	-75	0	3,25	3,25	2,75	2,50	2,50
Tagesgeldsatz €STR	-72	-25	3,17	3,20	2,75	2,50	2,50
3M Euribor	-84	-15	3,07	3,15	2,70	2,50	2,50
6M Euribor	-94	-12	2,92	3,05	2,70	2,55	2,55
2j. Bundesanleihen	-33	-7	2,08	2,20	2,10	2,10	2,20
5j. Bundesanleihen	13	3	2,08	2,15	2,05	2,05	2,20
10j. Bundesanleihen	24	6	2,27	2,10	2,00	2,00	2,30
2j. Swapsatz	-52	-5	2,28	2,50	2,40	2,40	2,50
5j. Swapsatz	-17	0	2,27	2,50	2,40	2,40	2,55
10j. Swapsatz	-9	1	2,40	2,50	2,40	2,40	2,70
20j. Swapsatz	-6	1	2,46	2,50	2,40	2,40	2,70
30j. Swapsatz	-5	0	2,29	2,25	2,15	2,15	2,45
Fed Funds Target Rate	-50	0	4,88	4,38	3,88	3,63	3,38
10j. US-Treasuries	33	12	4,21	3,80	3,70	3,70	3,80
Aktien	Landeswährung, %						
DAX	16,1	-0,7	19.443	19.000	19.300	19.500	19.750
Euro Stoxx 50	9,2	-0,2	4.935	5.050	5.100	5.150	5.200
Dow Jones	12,4	-2,0	42.374	41.500	41.800	42.100	42.400
S&P 500	21,8	-0,5	5.810	5.650	5.700	5.750	5.800
Nikkei 225	14,0	-2,0	38.143	40.500	40.900	41.300	41.700
Gold und Brentöl	%						
Gold €/Unze	35,2	1,6	2.527	2.273	2.273	2.261	2.261
Gold \$/Unze	32,6	1,6	2.736	2.500	2.500	2.600	2.600
Brentöl \$/Barrel	-3,5	-0,1	74	88	90	92	92
Devisen	jeweils gg. Euro, %		jeweils gg. Euro				
US-Dollar	1,9	0,0	1,08	1,10	1,10	1,15	1,15
Japanischer Yen	-5,3	-1,0	164	158	154	155	155
Britisches Pfund	3,9	-0,3	0,83	0,87	0,88	0,88	0,88
Schweizer Franken	-0,9	0,1	0,94	0,97	0,97	0,97	0,98

* 17.10.2024 ** 24.10.2024

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



Neues von Research & Advisory

Links zu kürzlich erschienenen Analysen

→ [Im Fokus Deutschland: Wettbewerbsfähigkeit stärken](#)

→ [Banken und Covered Bonds: Profile Estland und Finnland](#)

Wir sind für Sie da:

Themengebiete	Autoren/-innen	Durchwahl 069/9132-
Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory	Dr. Gertrud R. Traud (gt)	20 24
Rentenstrategie	Ulf Krauss (uk)	47 28
Aktienstrategie	Markus Reinwand (mr), CFA	47 23
Devisenstrategie, Großbritannien	Christian Apelt (ca), CFA	47 26
Gold	Claudia Windt (cw)	25 00
Immobilien	Dr. Stefan Mitropoulos (smi)	46 19
	Paul Richter (pr)	79 58
Rohöl	Ralf Umlauf (ru)	11 19
Unternehmensanleihen	Ulrich Kirschner (uki), CFA	28 39
Bankanleihen	Dr. Susanne Knips (sk)	32 11
Deutschland, Eurozone, Branchen	Dr. Stefan Mütze (smü)	38 50
	Simon Azarbayjani (saz)	79 76
USA, China	Patrick Franke (pf)	47 38
Nordeuropa, Zentraleuropa	Marion Dezenter (md)	28 41
Emerging Markets	Patrick Heinisch (ph)	74 27
	Viola Julien (vj)	20 32
Geopolitik	Ralf Schuster (rs)	28 88
Finanzplatz Frankfurt	Ulrike Bischoff (ub)	52 56

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:

Ralf Schuster

Verantwortlich:

Dr. Gertrud R. Traud

Chefvolkswirtin/

Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58

60311 Frankfurt am Main

Tel. 069/91 32-20 24

Internet: <http://www.helaba.de>

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:

<https://news.helaba.de/research/>